

## Schwuppdwupp - meine ersten drei Monate in Kolumbien

Hola :)

Mein Name ist Jana Krahe, bin 20 Jahre alt und habe 2022/23 die Möglichkeit einen Freiwilligendienst zusammen mit dem BDKJ Aachen in Kolumbien zu machen. Ich werde in meinem Jahr bei den Organisationen „Hogar del Niño“ und „Creamos“ arbeiten.

Nun sind schon die ersten drei Monate vorbei und ich weiß gar nicht so recht wo ich genau anfangen soll. Bis jetzt habe ich schon so viel erlebt und konnte sehr viel kennenlernen, aber wir fangen ganz vorne an.

Am 03.08.22 ging für uns vier Freiwillige (Joris, Johannes, Zoe und mich) die Reise nach Kolumbien los und wir verbrachten unseren ersten Abend in Bogotá, bevor es am nächsten Tag nach Ibagué ging. In Ibagué habe ich einen Monat lang mit Joris zusammengewohnt und wir hatten zusammen mit Zoe, der Freiwilligen der DPSG, einen Monat lang Sprachkurs, indem wir mit der Sprache und der Kultur von Kolumbien vertraut gemacht wurden. Wir waren viel in Ibagué unterwegs und uns wurde sehr viel von der Kultur gezeigt, aber auch Orte für die Freizeit. Dieser Monat war sehr schnell vorbei und ich musste von Ibagué und allen lieb gewonnen Menschen Abschied nehmen, weil es für mich in meine Projekte nach Libano ging. Der Abschied war nicht leicht für mich, da das Eingewöhnen wieder von vorne los ging und meine bisherigen Freunde alle in Ibague waren.



Nach kleinen Startschwierigkeiten gefiel mir Libano immer besser und ich habe auch hier Freunde gefunden. Man wird im Libano sehr herzlich empfangen und direkt in die Familie der Fundación Hogar del Niño aufgenommen. Für mich wurde auch eine kleine Willkommensparty mit allen Kindern geplant und es war sehr schön meinen ersten offiziellen Tag in Libano zu feiern.

Anfangs wurde mir sehr viel gezeigt und ich durfte erstmal alles in Ruhe kennenlernen. Zuerst habe ich alles von der Fundación Hogar del Niño kennengelernt. Die erste Woche war ich im Externado, das ist die Nachmittagsbetreuung. Hier habe ich beim Verteilen des Mittagessens geholfen, aber auch an anderen Aktivitäten wie Fußball oder Spielenachmittagen teilgenommen. Danach die zwei Wochen war ich im Casa Hogar Niños y Niñas, das sind zwei Heime für Kinder. Zuerst eine Woche bei den Jungs und danach eine Woche bei den Mädels, da sie in getrennten Häusern leben. Morgens sind jeweils nur ein paar Kinder da, weil diese nicht in die Schule gehen. Mit ihnen habe ich dann Lernübungen zum Schreiben, Lesen oder auch in Mathe, aber auch Armbänder gemacht oder Karten gespielt. Nachmittags helfe ich ein paar Kindern bei ihren Hausaufgaben in Englisch oder generell bei Aufgaben für die Schule. In der letzten Woche wurde mir das Hogar Sustituto vorgestellt. Das Hogar Sustituto ist für Pflegefamilien



Libano

## 1. Bericht von Jana Krahe, Freiwillige im „Hogar del Niño“, Líbano, Kolumbien (August bis Oktober 2022)

zuständig und ich habe die Zusammenarbeit mit den Müttern kennengelernt und was alles dafür erforderlich ist.

Nachdem ich alles kennengelernt hatte, durfte ich mir aussuchen, wo ich in der Woche arbeiten möchte. Von montags bis donnerstags arbeite ich in diesen drei Bereichen: morgens bin ich entweder im Casa Hogar (Kinderheim) oder mit dem Hogar Sustituto zu Hausbesuchen unterwegs. Montags und dienstags nachmittags bin ich im Casa Hogar (Kinderheim) und mittwochs und donnerstags nachmittags im Externado (Nachmittagsbetreuung). Die Arbeit macht mir super viel Spaß mit den Kindern und besonders das Fußballspielen. Wir haben immer viel Spaß zusammen, machen Witze und lachen viel. Mir persönlich fällt es auch nicht schwer mit den Kindern zu arbeiten, da sie nur ein paar Jahre jünger sind als ich und wir auch die gleichen Interessen teilen, somit wird die Kommunikation auch etwas einfacher.

Mit der Organisation „Creamos“ bin ich freitags und samstags unterwegs. Diese Organisation ist deutlich kleiner und wird von Don Roberto geleitet und das ehrenamtlich. Mir wurden die Randbezirke, die sogenannte Invasionen bzw. Barrios (Viertel) gezeigt und wie die Menschen dort leben. Roberto, der Chef der Organisation, hat mir viel über die Lebensumstände und die Gründe der dort lebenden Menschen erklärt, um das Leben einfacher nachvollziehen zu können. Aus diesem Grund finde ich es sehr faszinierend, wie dankbar die Menschen für ihr Leben sind und die kleinen Dinge schätzen. Außerdem habe ich ihn auch bei einem Krankenbesuch begleitet. Meine anderen Aufgaben bestehen darin Unterricht in Englisch für Kinder von 6-12 Jahren zu geben, bzw. ihnen bei Schulaufgaben zu helfen, aber auch kleine Spielaktivitäten vorzubereiten. Wir haben auch einen Nachmittag dabei geholfen ein Haus wieder aufzubauen, da es vom Starkregen und der runtergekommenen Matschlawine zerstört worden ist.



Durch Roberto habe ich auch schon sehr viele nette Leute kennenlernen dürfen, weil Roberto überall in Libano bekannt ist und sich mit allen Leuten immer einen kleinen Spaß erlaubt, sei es bei der Begrüßung, Verabschiedung oder beim verteilen kleiner Süßigkeiten.

Bei „Creamos“ sind mir meine persönlichen Privilegien sehr sehr deutlich geworden, dass es eben nicht normal ist zu jeder Zeit auf Wasser und Strom zurückgreifen zu können bzw. ein Haus zu haben was wetterfest ist. Dies hat mich auch sehr zum nachdenken angeregt und mich auch dazu gebracht mehr, über meine eigene Privilegien und wie privilegiert wir in Deutschland sind, nachzudenken. Wir müssen uns um viele alltägliche Dinge wie Wasser, Strom, gesundheitliche Versorgung oder auch Nahrung keine großen Gedanken machen müssen.



Weitergehend hatte ich auch die Möglichkeit mit der Organisation Concern Universal, der Organisation von Joris, an einem Projekt teilzunehmen. Allgemein arbeitet die Organisation viel mit indigenen Gemeinschaften zusammen und wir haben ein Projekt in Ortega begleitet. Das war eine sehr schöne Erfahrung, da wir erstmal mit der Gemeinschaft gewandert sind und nachher an einem Ritual teilgenommen haben. Das war ein sehr schöner Tag an dem man viel von der indigenen Gemeinschaft lernen konnte und nochmal einen anderen Einblick in die Kultur von Kolumbien bekommen konnte. Im Anschluss haben wir alle zusammen im Wald gegessen und es war wie eine große Familie, die einen direkt aufgenommen hat.

1. Bericht von Jana Krahe, Freiwillige im „Hogar del Niño“,  
Líbano, Kolumbien (August bis Oktober 2022)

Allgemein fühle ich mich in meinen Arbeitsstellen sehr wohl, weil ich von Anfang an sehr liebevoll empfangen und integriert wurde. Ich wurde allen Leuten vorgestellt, lerne aber von Tag zu Tag immer neue Leute kennen, die noch Teil der Organisation sind. Dadurch habe ich auch eine sehr nette Freundin kennengelernt, mit der ich viel unternehme und sie hat mir auch viel die Stadt gezeigt. Neben meiner Familie und den anderen Freiwilligen, die weltweit entsendet worden sind, quatsche ich auch viel mit ihr über Deutschland oder was mich gerade so beschäftigt. Wir haben uns auch sehr intensiv über den „Kulturschock“ unterhalten und sie hat mich sehr gut an das Leben in Libano herangeführt, sodass ich sehr gerne hier wohne. Die Kommunikation im Allgemeinen nach Deutschland klappt sehr gut, sei es mit meiner Familie oder dem BDKJ. Ich fühle mich sehr gut beim BDKJ aufgehoben, weil man sich bei Katharina immer melden kann, wenn irgendwas ist, wenn man nur eine kleine Frage hat oder wenn man mit dem Spanisch einfach mal nicht weiterkommt.

Sprachlich habe ich zuerst gedacht, dass es gar nicht so schwer werden wird, da ich schon in der Schule Spanisch hatte oder auch extra vor Kolumbien angefangen habe spanische Serien zu gucken, aber das hat nicht so gut funktioniert. Anfangs war ich sehr aufgeschmissen, aber es geht deutlich nach vorne, auch wenn ich manchmal nur Spanisch verstehe. Ich lerne sehr viel mit den Kindern oder auch mit einer Freundin, die etwas Englisch spricht. Anfangs habe ich sehr wenig geredet, da ich Angst hatte etwas Falsches zu sagen, aber mittlerweile hat sich das gelegt und die Mädels aus dem Heim und ich machen immer Witze darüber wenn ich etwas falsch sage. Manchmal ist es aber noch sehr schwer mit dem Verstehen und dann fühle ich mich ehr als Ballast als eine Hilfe für meine Kolleg\*innen, da es teilweise sehr viel Zeit beansprucht mir etwas zu erklären. Ich bin aber sehr froh darüber, dass alle meine Arbeitskollegen und Kinder versuchen so viel wie möglich mit mir zu reden, damit sich mein Spanisch schnell verbessert. Mittlerweile komme ich auch unterwegs gut zurecht mit dem Spanisch. Ich fühle mich jetzt schon sicher etwas allein Essen zu gehen, was ich in den ersten zwei Monaten niemals gedacht hätte. Hierbei ist aber auch das Gute, sobald man seinem Gegenüber sagt, dass er etwas langsamer sprechen soll, weil man ihn sonst nicht versteht, machen die meisten das auch. Letztlich verbessern sich meine spanischen Sätze, die anfangs nur aus ein, zwei Wörtern oder zeigen bestanden haben, zu fast grammatikalisch richtigen Teilsätzen oder sogar zu Sätzen, obwohl mir teilweise noch echt viele Wörter fehlen.

Nach diesen drei Monaten kommt langsam das Gefühl, dass ich hier endlich angekommen bin. Meine ersten zwei Monate waren etwas schwierig für mich, aber deshalb freue ich mich umso mehr, dass ich endlich angekommen bin. Hier im Libano habe ich mir auch ein Leben neben der Arbeit aufgebaut. Ich treffe mich oft mit einer Freundin nach der Arbeit im Park, um etwas Essen zu gehen oder gemütlich etwas zu trinken. Außerdem versuchen wir Freiwilligen uns viel zu treffen, um auch einen Austausch zu haben oder einfach gemeinsam Zeit zu verbringen. Wir haben auch schon unseren ersten Trip in den Amazonas geplant, auf den wir alle sehr gespannt sind.

Im Laufe der Zeit würde ich gerne mit den Kindern ein Fußballturnier veranstalten, indem kleine Teams, wie bei einer WM, gegeneinander spielen. Aber auch kleine Bastelarbeiten, wie Traumfänger, Armbänder oder generell Deko für Festlichkeiten.

Ich hoffe Ihr konntet einen guten Einblick in meine ersten drei Monate in Kolumbien gewinnen und bleibt weiter ein Teil meiner spannenden Reise.

Saludos desde el Libano

Jana

1. Bericht von Jana Krahe, Freiwillige im „Hogar del Niño“,  
Líbano, Kolumbien (August bis Oktober 2022)

